

## **A.) EINLEITUNG**

Liebe Geschwister,

am Donnerstag hatten wir Christi Himmelfahrt:

- Gott hat diese Welt in der Gestalt von Jesus Christus verlassen.
- Um dann später wieder in der Gestalt des Heiligen Geistes wiederzukommen.

Diese Ankündigung hat für einiges an Überraschungen und Verwirrungen bei den Nachfolgern des Herrn gesorgt.

Das ist sehr gut wiedergegeben in dem heutigen Predigttext.

## **B.) TEXT: Apg. 1, 4-9**

*4 Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten - die ihr, sagte er, von mir gehört habt;*

*5 denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach diesen wenigen 4 Tagen.*

*6 Sie nun, als sie zusammengekommen waren, fragten ihn und sagten: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?*

*7 Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat.*

*8 Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde*

*9 Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Blicken emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.*

## C.) AUSLEGUNG

### I.) Jetzt geht's los!?

Versetzen wir uns für einen Moment in die Lage der Jünger:

- Sie haben für ein paar Jahre Großes mit dem Herrn erlebt: Seine vollmächtige Verkündigung. Die Zeichen und Wunder, die deutlich als Wirken Gottes zu verstehen waren, ....
- Dann dieser Rückschlag im Garten Gethsemane: Ihr Meister wird in einer „Nacht-und-Nebel“-Aktion verhaftet, ungerecht verurteilt und stirbt wenige Zeit später einen qualvollen Tod am Kreuz.
- Und dann die triumphale Botschaft: ER ist auferstanden! Und ja, ER ist wahrhaftig auferstanden, sie selbst werden Zeugen davon.

Nun war doch alles wieder klar: Jetzt geht's weiter mit dem Siegeszug des Evangeliums. Jetzt geht's richtig los.

Daher ist Vers 6 nicht nur als Frage, sondern auch als ein Selbstverständnis zu lesen: *„Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?“*

Doch da waren drei Missverständnisse enthalten:

- Sie sagten „Du“, also der Sohn Gottes wäre hier der sichtbare Akteur – ER sagte in Vers 8 „Ihr“
- Sie nahmen an „in dieser Zeit“ – Er forderte in Vers 4 erst mal zum Warten auf.
- Und natürlich gingen sie von dem Reich Gottes „für Israel“ aus – ER aber erweiterte den Horizont um „bis ans Ende der Welt“

Und nun, als ob sie damit nicht schon genug zum Verdauen hätten, verschwindet ER auch noch in den Himmel. Zurück blieben die 11 zusammen mit einigen anderen Nachfolgern und zwei seltsam aussehenden Männern in weißen Gewändern, die sie wenigstens mit der Aussage trösteten, das der Herr eines Tages wieder zurückkommen würde. Aber wann?

## **II.) Wann? Wer? Wohin?**

### **1.) Vom Losgehen zum Warten**

Nun war also zunächst Warten angesagt. Statt in Aktion zu kommen mit der Verbreitung des Evangeliums sollten sie sich zunächst zurückziehen. Aber dabei waren sie nicht passiv, sondern aktiv und in Erwartung: Sie waren sozusagen mit ausgebreiteten, betenden Händen vorbereitet auf das Kommen des Heiligen Geistes.

Warum war der wohl so wichtig? Sie hatten doch so einiges gelernt in den rund drei Jahren in der Nachfolge Jesu Christi. Mittlerweile konnten sie sich ja auch mal selbst im Dienst ausprobieren, sogar in übernatürlichen Herausforderungen wie Krankenheilungen und Befreiungsdiensten. Aber ohne die dritte Person Gottes wären sie mit dem Anliegen sicher nicht weit gekommen. Denn ER spielte (und spielt) eine zentrale Rolle beim Bau des Reiches Gottes:

- ER würde sich als der „Regisseur“ der Apostelgeschichte erweisen mit dem besseren Überblick – Ohne IHN wären sie mit menschlichen Strategien schnell ratlos geworden.
- ER würde sich als der „Sündenüberführer“ zeigen, wie Jesus Christus bereits bei seinen Abschiedsreden gesagt hatte – Ohne IHN würden die Jünger vielleicht anderen Menschen einen „moralischen Spiegel“ vorhalten. Aber das würde möglicherweise mehr Zorn als Umkehr erzeugen.
- ER sollte als eine Art unerschöpfliche Kraftquelle dienen, gerade dann, wenn dies menschlich gesehen über die eigenen Grenzen hinausgehen würde – Ohne IHN wären sie wahrscheinlich schnell erschöpft.
- ER würde sie mit „Gnadengaben“ ausstatten, die notwendig waren zum Bau der Gemeinden – Ohne IHN alleine mit menschlichen Gaben und Fähigkeiten könnte daraus kein geistliches Haus entstehen.

- Und zu vorerst „guter Letzt“ mit IHM hatten sie einen unbegrenzten Multiplikator, der gleichzeitig an mehreren Orten durch verschiedene Christen wirken konnte – Ohne IHN bzw. mit der Person Jesu Christi wären sie stets an einem Ort im Einsatz gewesen.

➔ Deshalb wollen wir wie auch am letzten Donnerstag geschehen, das gemeinsame Gebet der Gemeinde stärken. Darin bekennen wir zweierlei:

- 1.) Das wir aus uns heraus nicht in der Lage sind Sein Reich zu bauen.
- 2.) Das wir erwarten, das ER es tut, wenn auch durch uns dann doch letztlich indem der Heilige Geist wirkt und spricht.

Wir brauchen diese Offenheit, ja mehr, das Flehen um Sein Reden und Handeln.

So eben auch wie bei den ersten Christen.

## 2.) Vom „Du“ zum „ihr“

Bisher war der Sohn Gottes Träger des göttlichen Auftrages. Aber Sein Wirkungskreis war beschränkt, ER „konnte“ immer nur an *einem* Ort sein. Aber mehr brauchte es auch nicht, da Seine Hauptaufgabe, die war durch Seinen Sühnetod den Weg zu Gott frei zu machen. Auf dieser Grundlage konnte dann der Heilige Geist weitermachen. Aber dafür ging dieser eine Art „Dienstgemeinschaft“ mit den Jüngern ein (übrigens immer, wenn ich von „Jüngern“ spreche, schließe ich damit auch die weiblichen Nachfolgerinnen Jesu ein). Sie waren Träger des Reiches Gottes, aber erfüllt mit dem Geist Gottes.

➔ Gott nimmt uns ernst als „Sein Bild“:

- Was für eine Ehre!
- Und gleichzeitig auch was für eine Verantwortung!

Und um was geht es dabei im Kern: Um ein „Bezeugen“ Alleine die Existenz der Gemeinde Jesu Christi ist ein Zeugnis für die Existenz Gottes in dieser Welt.

Und darüber hinaus sind wir persönlich miteinbezogen in die Existenz eines Zeugen. Was aber ist die eigentliche Aufgabe eines Zeugen? Er soll wiedergeben, was er wahrgenommen hat. Und das meint ein Doppeltes:

- Zum einen: Die wesentlichen Inhalte des Evangeliums in einfachen, verständlichen Worten wiedergeben.
- Zum anderen: Erzählen von dem was man selbst im Alltag mit dem Herrn erlebt.

Was wir dabei nicht sind (um einmal in der juristischen Welt zu bleiben): Wir sind keine Richter, die so oder so ein Urteil fällen. Für Konsequenzen, also ob jemand Jesus Christus annimmt oder nicht, sorgt der Heilige Geist!

### **3.) Von „Israel“ zu den „Enden der Erde“**

Wir sind ja bei unserem Predigttext am Anfang der Apostelgeschichte. Wenn man einmal dieses biblische Buch weiterliest, dann kann man sehr gut erkennen, dass sich die Ankündigung des Sohnes Gottes hier erfüllt: Angefangen von Jerusalem erreicht die Gute Nachricht zum Schluss die Hauptstadt des damaligen Weltreiches: Rom. Das „bis an die Enden der Welt“ war nach meiner Einschätzung die größte Herausforderung für die Jünger. Denken wir nur an das Widerstreben des Petrus zu einem römischen Hauptmann zu gehen und ihm von Gottes Heilsplan zu erzählen. Oder an die heißen Diskussionen beim ersten Apostelkonzil als es um die Frage ging, welche Auflagen denn Nichtjuden haben sollten, die zum Glauben an Jesus Christus gekommen waren.

→ Darf der Herr auch bei uns den einen oder anderen Rahmen sprengen? Etwas wenn wir ganz nüchtern feststellen, dass ca.  $\frac{3}{4}$  unserer Gemeindeveranstaltungen für uns sind? Oder wenn wir merken, es fällt uns einfach untereinander von dem zu erzählen, was der Herr an uns getan hat. Aber wann hast Du zum letzten Mal einem ungläubigen Menschen das Evangelium erklärt bzw. etwas aus Deinem Leben mit Jesus Christus mitgeteilt?

Außerdem, was verbinden wir mit dem Begriff „Reich Gottes“? Bekehrungen einzelner Leute im Rahmen der Gemeinde? Oder auch das Gottes Wesen und Absichten auch außerhalb unseres Gemeindezentrums sichtbar wird. Indem wir zum Beispiel für politisch Verantwortliche beten. Oder indem wir bei Projekten wie „Tischlein deck Dich!“ auf soziale-diakonische Weise das Beste der Stadt suchen?

### **III.) „Wer hat Angst vorm .....?“**

Der Heilige Geist schafft Neues und auch Herausforderndes für Christen. Das war damals schon so und das ist heute immer noch so. Das liegt daran, dass ER in der Weite Gottes und im Rahmen des Reiches Gottes agiert und nicht in Räumen und Vorstellungen, in die wir ihn gerne begrenzen wollen.

Das haben die Jünger hier bei der Himmelfahrt des Herrn so geahnt.

Und das haben sie hier und auch wenige Tage später zusammen mit vielen anderen Augen- und Ohrenzeugen so erlebt.

Und da ist ER übrigens nicht alleine:

- Auch der Vater bewegt sich bereits im Alten Testament in anderen Dimensionen, wenn es heißt „meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, meine Wege sind nicht eure Wege.“
- Und der Sohn Gottes enttäuscht bei Seinem Wirken ständig die Erwartungen menschlich-frommer Vorstellungen.

Gott sei Dank!!! Stellt euch einmal vor, es wäre umgekehrt – Der Herr würde sich dabei nach uns richten. Stell Dir einmal die Konsequenzen daraus vor, wenn der Herr hier so gehandelt hätte:

- „Du“ statt „ihr“ – Dann wären Christen fromme Zuschauer.
- „Israel“ statt „die Enden der Erde“ – Dann würden wir immer noch irgendwelchen germanischen Gottheiten opfern.
- „Jetzt“ statt „Warten“ – Dann wäre der Siegeszug des Evangeliums wohl kaum einer ohne den Heiligen Geist geworden.

## **D.) SCHLUSS**

Gott widerspricht nie Seinem Wort; weder als Vater, noch als Sohn und auch nicht als Heiliger Geist. Aber sehr wohl unseren selbstgemachten, gewohnten und geliebten Vorstellungen.

Lasst uns daher diesen Neustart mit dem Abklingen der Corona-Pandemie als einen Neustart verstehen, uns mehr nach dem Reden und Wirken Seines Gottes auszustrecken.

***Amen!!!***